

# Kämpfen für die Musiktradition

*Osthushenrich-Stiftung unterstützt Jungbläserchor mit 5.000 Euro*

• **Gütersloh** (spor). Horst Imkamp kennt des Musizierens ärgste Widersacher: „Hauptkonkurrenten sind eindeutig Handy und Computer.“ Der ehemalige Chorleiter will die elektronische Dominanz in Kinderzimmern brechen und Jungen und Mädchen für Blasmusik begeistern. Dabei hilft ihm nun eine Spende der Familie-Osthushenrich-Stiftung.

5.000 Euro stellt die Osthushenrich-Stiftung der Jungbläserausbildung der Evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung. 2006 war das Projekt initiiert worden. „Gütersloh hat eine lange Bläsertradition“, sagt Pfarrer Fritz Stegen, der in der Vergangenheit jedoch eines feststellte: „Für Kinder waren die etablierten Chöre mit ihren relativ alten Mitgliedern zu unattraktiv.“ Der Jungbläserchor soll dieses Manko beheben und Schüler für Trompete, Posaune und Tuba begeistern.

Mittlerweile spielen fast 20 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren im Bläserchor mit. „Musik ist für Jugendliche in vielerlei Hinsicht wichtig“, begründet Geschäftsführer Dr. Burghard Lehmann das Engagement der Osthushenrich-Stiftung. Auch Pfarrer Fritz Stegen ist von der positiven Wirkung der Musik überzeugt: „Die Kinder können so Talente an sich entdecken und Disziplin und Sozialkompetenz lernen.“

Diese Vorzüge haben jedoch

ihren Preis: Rund **14.000 Euro** kostet der Musiklehrer, dessen Stelle mit Spenden der Gemeinde sowie der Evangelischen Stiftung finanziert wird. Hinzu kommen die teuren Instrumente: Eine günstige Tuba beispielsweise kostet mindestens 2.200 Euro. Bisher waren die Instrumente der Juniormusiker vom westfälischen Posaunenwerk geliehen, doch diese Leihe ist nun beendet.

Umso dankbarer ist Horst Imkamp für die Finanzspritze der Stiftung, von der nun neue Instrumente gekauft werden kön-

nen. Irgendwann will Imkamp die Sollstärke von 30 Kindern im Jungbläserchor erreicht sehen und aus dessen Mitte auch „Preisträger hervorbringen“.

Doch bis dahin ist es wohl noch ein weiter Weg: Gefragt nach der musikalischen Vorbildung der Kinder, winkt Imkamp ab und klimpert ausgiebig mit den Fingern in der Luft. „Das ist oft das Einzige, was die Kinder im Kopf haben.“ Unklar bleibt nur, ob die virtuelle Tastatur in seiner Vorstellung einem Klavier oder einem Computer entstammt.



**Symbolische Spendenübergabe: 2>.** Burghard Lehmann (ganz rechts) überreicht eine Tuba an Fritz Stegen, Horst Imkamp und Ute Luther von der Evangelischen Stiftung (v.l.). FOTO: STEFFEN PORALLA